



Ob Trump oder Harris: Für Schweizer Firmen wird es schwieriger

Egal wer bei den US-Präsidentenwahlen das Rennen macht: In den USA tätige Schweizer Firmen werden mit verstärktem Protektionismus zu kämpfen haben. Kamala Harris dürfte jedoch eine berechenbarere Politik betreiben als ihr Gegner Donald Trump. Darin sind sich Experten einig.

(sda) Viel wird über die künftige Wirtschaftspolitik im Land spekuliert. Der Wahlausgang ist auch für Schweizer Firmen von grossen Interesse, sind doch die USA nach Deutschland der zweitwichtigste Handelspartner der Schweiz.

Eins ist klar: Protektionismus sei neben umfangreichen Subventionen das favorisierte Instrument, sagt Commerzbank-Ökonom Christoph Balz.

Harris' Kurs ist vorhersehbarer

Cédric Tille, Professor für internationale Wirtschaft am Graduate Institute of International and Development Studies (Iheid) in Genf sieht einen grundlegenden Unterschied zwischen den beiden Kandidaten: «Im demokratischen Lager vertritt man auch die Interessen der USA, aber auf eine ziemlich vorhersehbare und professionelle Art und Weise», sagt er. Die Vorschläge des Trump-Lagers hingegen vermitteln in den Augen von Tille nicht den Eindruck, dass man eine Übersicht über das grosse Ganze habe. Es seien eher Slogans.

Um die Auswirkungen der Wahlen auf Schweizer Unternehmen zu betrachten, muss man in verschiedenen Szenarien denken. Nebst der Präsidentin oder dem Präsidenten werden auch die Abgeordneten des Repräsentantenhauses und ein Drittel der Senatoren gewählt. Je nach Ausgang sind die Folgen höchst unterschiedlich.

Die grösste Macht hat die neue Präsidentin oder der neue Präsident bei ei-

nem sogenannten «Clean Sweep», wenn die Präsidentenpartei auch die Mehrheit in beiden Kammern des Kongresses erreicht. «Ein Clean Sweep gibt der neuen Regierung die grösste Chance, ihre Gesetzesagenda umzusetzen», so Jeremy Richardson von der Bank RBC.

Höhere Zölle bei Trump...

Ein «Republican Sweep» ist für Till Budelmann, CIO der Bergos Privatbank, derzeit am wahrscheinlichsten. Denn dass die Republikaner im Senat die Mehrheit gewinnen werden, gilt als ziemlich sicher. Und im Repräsentantenhaus wird vermutlich der neue Amtsinhaber einige Abgeordnete «mitziehen» und da-

mit die Mehrheit der Kammer hinter sich haben. «Bei einem solchen Mandat dürfte sich Trump ermutigt fühlen, hohe Zölle durchzusetzen. Laut Commerzbank-Ökonom Balz drohen dann die höchsten Zölle seit den Dreissigerjahren. «Für Schweizer Unternehmen könnte dies die Kosten erhöhen und die Produkte auf dem US-Markt weniger wettbewerbsfähig machen», heisst es bei der Handelskammer Schweiz-USA.

Laut Balz hofft Trump, dank höherer Zolleinnahmen die während seiner ersten Präsidentschaft eingeführten Einkommensteuersenkungen beibehalten zu können. Zudem will er mit den Mehreinnahmen die geplante Senkung der Körperschaftssteuer für Unternehmen, die ihre Produkte in Amerika herstellen, finanzieren.

...und höhere Steuern bei Harris

Harris hingegen konzentriert sich mehr auf Steuererhöhungen und Regulierung, so der Direktor der Handelskammer Schweiz-USA, Rahul Sahgal. Im Gegensatz zu Trump will sie etwa die Körperschaftssteuer erhöhen.

Dies durchzusetzen gelänge ihr jedoch nur bei einem «Democratic Sweep». Und einen solchen halten die meisten Exper-

ten für ein recht unwahrscheinliches Szenario. Allgemeine Zollerhebungen

im grossen Stil stünden bei ihr hingegen nicht auf dem Plan – obwohl sich diese im Gegensatz zu Steuererhöhungen wohl auch ohne Mehrheit im Kongress durchsetzen liessen. «Ein ausgewachsener Zollkonflikt mit der EU, was eine wahrscheinliche Folge einer Umsetzung der Pläne von Trump wären, ist bei ihr nicht zu erwarten», so Balz. Für die Schweizer Unternehmen «stellen beide Ansätze ein Problem dar», so die Handelskammer Schweiz-USA. Die Exportfördergesellschaft Switzerland Global Enterprise stellt denn auch fest, dass bei «den Schweizer Unternehmen eine gewisse Unsicherheit und eine abwartende Haltung in Bezug auf die Wahl» herrscht. Gewisse Projekte würden vom letzten Quartal 2024 auf das erste Quartal 2025 verschoben, um mehr Gewissheit zu haben.

Gemischter Ausgang «sicherer»

Falls die Wahl für den Kongress und die Präsidentschaft unterschiedlich ausfällt, ist laut den Experten mit weniger Gesetzesänderungen zu rechnen und daher auch mit weniger Unsicherheiten. Das wäre für Unternehmen, die in den USA geschäften, positiv. Worauf sich Unternehmen wohl auch einstellen müssen, ist, dass es nach der Wahl, wie schon nach Trumps Abwahl vor vier Jahren, einigen Lärm geben könnte.